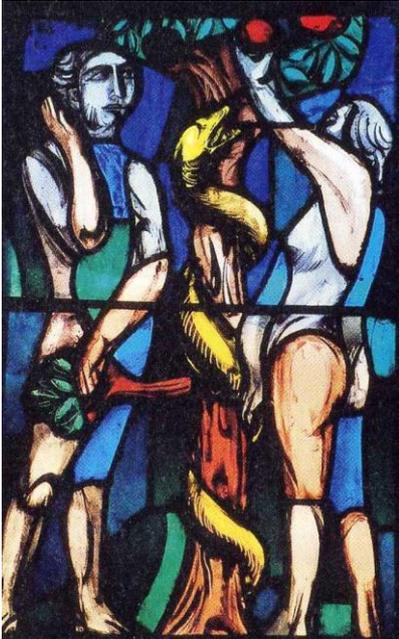




Die Glasfenster der Liebfrauenkapelle: Adam und Eva



Auf diesem Bild werden die Stammeltern Adam und Eva unter dem Baum der Erkenntnis in jenem verhängnisvollen Augenblick, als es der Schlange, dem Sinnbild der Verführung, gelingt, den Menschen zum Ungehorsam gegen ihren Schöpfergott zu verleiten, dargestellt. Dadurch verliert der Mensch Gottes Freundschaft, die Urstandsgnade. Jetzt muss er die Folgen seiner Verführbarkeit auf sich nehmen: Ein mühseliges Leben mit schwerer Arbeit dem Kampf ums Dasein und mit Krankheit und Tod. Paulus schreibt dazu im Römerbrief: „Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod...“ (5,12). Die Frau muss die Belastungen von Schwangerschaft und Geburtswehen ertragen. „Zur Frau sprach Gott, der Herr: Viel Mühsal bereite ich dir, sooft du schwanger wirst. Unter Schmerzen gebierst du Kinder. Du hast Verlangen nach deinem Mann; aber er wird über dich herrschen“ (Gen. 3,16).

Die Bibel gibt in bildhafter Sprache für Menschen ihrer Zeit eine Ursprungsbedeutung für die vorgefundene Wirklichkeit des Menschenlebens.

Johannes Hils

In allen althistorischen Völkern wurden Urzeitgeschichten erzählt. Sie beanspruchen nicht, historische Gegebenheiten zu berichten, sie wollen vielmehr eine Deutung der Gegenwart vornehmen. Sie erzählen etwas, was niemals war und immer ist. Sie überliefern Menschheitserfahrungen in Gestalt von Vorkommnissen, die niemals im historischen Sinn passiert sind, sondern sich in jeder Zeit als wieder wahr erweisen. Urgeschichten erzählen nicht Einmaliges, sondern Allmaliges als Erstmaliges (Ernst Zenger). Der erzählerische Rückgang in die Anfänge verspricht, das gegenwärtig Erfahrene auf seinen Grund zurückführen zu können. Die Sündenfallerzählungen sind als solche Urzeitgeschichten zu verstehen. Es entspricht daher nicht ihrem Sinn, Adam und Eva, Kain und Abel oder Noah als Menschen zu betrachten, die irgendwann einmal gelebt hätten. Es handelt sich bei ihnen vielmehr um Erzählfiguren, die ermöglichen sollen, dass die Hörenden sich selbst mit ihrem deutungsbedürftigen Leben in ihnen wiedererkennen.

Zwei Fragen, die sich in jedem menschlichen Leben stellen, nimmt die Erzählung vom ersten Sündenfall von Eva und Adam auf: Was ist die Motivation zur Sünde? Und: Wie handelt Gott angesichts der menschlichen Sünde? Eine Intention der Geschichte ist es, das Vertriebenworden-Sein des Menschen aus dem Paradies, das er bitter durchleidet, auf sein eigenes Handeln zurückzuführen.

Was motiviert Menschen zur Sünde? Eva nimmt die Frucht des Baumes, weil sie sich die Gabe der Unterscheidung von Gut und Böse erhofft. Kann das Sünde sein? Nicht dies ist die Sünde, sondern die Missachtung der Grenze, die Gott den Geschöpfen gesetzt hat und auf die sie sich fixieren. Ihm allein ist es vorbehalten, völlige Einsicht in die Wege der Gerechtigkeit oder des Unrechts zu haben. Es ist sein Privileg, die Geschöpfe zu richten, Gutes vom Bösen zu unterscheiden. Das Licht der Weisheit und der Erkenntnis ist allein Gott geschenkt. Die Menschen vertrauen nicht darauf. Sie entblößen einander und merken erst dann, dass sie alle nackt sind – schutzlos dem urteilenden Blick der Mitgeschöpfe ausgesetzt. So bekommen sie Angst vorei-

ander. Gott lässt die Folgen der Sünde wirksam werden und er bereitet nach Möglichkeiten Abhilfe: Gott bleibt im Garten dem Menschen unbeirrbar zugewandt. Er sucht nach ihm. Die von ihm gefertigten Felle schützen nachhaltiger gegen die Kälte des Lebens in den Wirkkräften der Sünde als die zusammengebundenen Feigenblätter. Dem Urteil der mitlebenden Menschen ausgesetzt zu sein, lässt sich Tag um Tag erfahren. Nicht immer werden dem Menschen weise, lichtvolle Erkenntnisse zuteil.

Aus „Es wurde Licht“ von P. Deselaers u. D. Sattler

Der Baum des Lebens (Anselm Grün)

Der Baum des Lebens hat in der Bibel verschiedene Bedeutungen. Im Paradies verheißt er uns die Fülle des Lebens. Die Schlange benennt ihn als den Baum der Erkenntnis, an dem uns die Augen aufgehen und wir erkennen werden, das wir wie Gott sind. Der Paradiesbaum ist ein wunderbarer Baum. Doch er wird zum Verhängnis für Adam und Eva. Denn die Schlange überredet sie von den Früchten dieses Baumes zu essen, obwohl Gott ihnen aufgetragen hatte, von allen Bäumen zu essen, nur nicht von diesem einen.

Das Neue Testament antwortet auf den Baum des Lebens mit dem Bild des Kreuzes. Das Kreuz wird als der wahre Baum des Lebens gesehen. Es tilgt die Schuld, die damals geschehen ist. So zeigen manche Darstellungen, dass unter dem Kreuz das Grab Adams ist. Die christliche Kunst hat das Kreuz auch oft als Lebensbaum dargestellt. Das Kreuz treibt Blätter und Blüten. Es ist ein Symbol, dass der Tod überwunden ist. Zugleich zeigt uns der Lebensbaum die Fülle des Lebens, die uns im Paradies erwartet. Das Kreuz ist der neue Paradiesbaum. Von seinen Früchten dürfen wir essen. Sie erfüllen uns mit göttlichem Leben. Zugleich ist der Lebensbaum auch der Weltenbaum, der Himmel und Erde miteinander verbindet. Die frühe Kirche sieht im Kreuz den wahren Weltenbaum, der Himmel und Erde, Gott und Mensch miteinander verbindet.

Der Baum der Erkenntnis im Paradies wird in der Kunst oft als Apfelbaum dargestellt (wie auch auf dem Glasfenster in der Liebfrauenkapelle). Der Apfel ist ein Bild der Fruchtbarkeit und der Liebe, zugleich in seiner runden Gestalt ein Bild der Ewigkeit. Durch die Sünde hat der Mensch das Paradies, die Ewigkeit verloren. Und seine Liebe wurde vermischt mit Gier und Sucht.

Aus der Grabinschrift Philipp Jenings S.J.

„dem Frommen“

Ein Werkzeug in Gottes Hand wie P. Jeningen kann nur der sein, der auf innigste mit Gott verbunden ist durch vertrauensvolles und ausdauerndes Gebet. P. Jeningen hat von Kindheit auf gelernt zu beten und in Gottes Gegenwart zu wandeln. In den heiligen Exerzitien vor allem wurde er ein heiliger Beter und begnadeter Gottesfreund, ein wahrhaft Großer, dieser Welt; denn **„der ist der Größte in der Welt“**, sagt er mit Recht, **„der Gott am meisten liebt.“**

TERMINE der action spurensuche:

Abendgebet am Grab von Pater Philipp am Mittwoch, 21. Mai 2014 um 19 Uhr

Praxistag Kommunikation – Ignatianische Inspirationen für sozial Engagierte am 24. Mai 2014 von 9-16 Uhr

PROFIL erscheint einmal monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen.

PROFIL-Ausgabe 137 für den Mai 2014 wurde von Ulrike Strobel erstellt.

Auf Wunsch wird PROFIL jedem kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die action spurensuche, Kath. Pfarramt Sankt Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel. 07961/3535.

Wer die Arbeit der action spurensuche finanziell unterstützen möchte: Pfarramt St. Vitus Kennwort „action spurensuche“ VR-Bank Ellwangen BLZ 614 910 10 Kto.-Nr. 201 127 008; Kreissparkasse Ellwangen BLZ 614 500 50 Kto.-Nr. 110 621 836